

# Jenseits der Geschlechtergrenzen



**Vorträge im  
Sommersemester 2019**

**mittwochs 19 bis 21 Uhr**

**Von-Melle-Park 5  
Raum 0079**

Die Ringvorlesung „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ setzt sich mit (hetero-)sexistischen, gesellschaftlichen, aber auch in der Wissenschaft (re)produzierten Hierarchisierungen, Normierungen und Ausgrenzungen auseinander. Dementsprechend geht es dabei nicht nur um queere Theorie und Forschung, sondern auch um Möglichkeiten des politischen Handelns. In unserer Reihe wird gerade die Beschäftigung mit der Simultanität und Verschränkung gesellschaftlicher Herrschaftsverhältnisse stärker in den Vordergrund gerückt.

Themen wie Rassismus und Dis/ability spielen deshalb für unseren Begriff einer queeren Vorlesungsreihe eine große Rolle. Gerne laden wir auch Aktivist\*innen und Künstler\*innen ein, um den Blick über den Uni-Horizont hinaus zu erweitern.

Die Vorlesungsreihe bietet ein breites und interdisziplinäres Spektrum an Themen und richtet sich ausdrücklich auch an außeruniversitäre Zuhörer\*innen.

In diesem Heft finden sich Kurzbeschreibungen zu den vielfältigen und spannenden Beiträgen des Sommersemesters 2019.

Wir wünschen viel Spaß beim Stöbern und vor allem vor Ort!

„Jenseits der Geschlechtergrenzen“ wird organisiert von der AG Queer Studies. Aktuelles und Ankündigungen auf unserem Blog unter <http://agqueerstudies.de/>

Kontakt zu uns:  
[queer.aghh@gmx.de](mailto:queer.aghh@gmx.de)

## **„JENSEITS DER GESCHLECHTERGRENZEN“ IM RADIO UND ALS PODCAST**

Seit Mai 2005 hat die AG Queer Studies eine eigene Radiosendung beim Freien Sender Kombinat (FSK) in Hamburg. Wir senden an jedem ersten und dritten Montag im Monat in der Zeit von 14 Uhr bis 15:30 Uhr Vorträge aus der Reihe „Jenseits der Geschlechtergrenzen“.

FSK ist zu empfangen über Antenne auf 93,0 MHz, im Kabelnetz bei 101,4 MHz (im südlichen Schleswig-Holstein: 105,7 MHz) und als Stream unter <http://fsk-hh.org/livestream>.

Die Ankündigungen zu den jeweils nächsten Sendungen findet ihr im FSK Transmitter, dem Programmheft des FSK, und auf unserer Website <http://www.agqueerstudies.de>.

In unserem Podcast, der über die Website zu beziehen ist, bieten wir außerdem Vortragsmitschnitte der vergangenen Semester zum Download an.

10.04.2019

**Lesung: Nicht nur Mütter waren schwanger – Unerhörte Perspektiven auf die vermeintlich natürlichste Sache der Welt**

Johanna Montanari, Autorin und Lektorin des Buches, Doktorandin in Europäischer Ethnologie, Berlin

& Alisa Tretau, Herausgeberin und Autorin, arbeitet außerdem als Regisseurin, Performerin und Workshopleiterin, Berlin

Der Sammelband „Nicht nur Mütter waren schwanger – Unerhörte Perspektiven auf die vermeintlich natürlichste Sache der Welt“ vereint persönlich geschilderte Erfahrungen mit Schwangerschaft, die im gesamtgesellschaftlichen Diskurs oft überhört werden: Es geht um unerfüllte und lesbische Kinderwünsche, um trans-männliche oder alters-untypische Schwangerschaften, genauso wie um Abtreibung und Fehlgeburt, Repro-Medizin, Pränataldiagnostik und vieles mehr. Das Buch will den einengenden und Druck ausübenden Blick, Schwangerschaft sei für die cis-Heteronorm die „natürlichste Sache der Welt“, für alle anderen

hingegen unmöglich, aufweichen und dabei alternative Visionen entwickeln: für mehr Offenheit und Selbstbestimmung im Umgang mit Kinderwünschen, Schwangerschaft und Eltern-Sein.

24.04.2019

**Kristallisierte Körperpolitik: Hochschulräume und Geschlechterkritik**

Susanne Kersten, Sozialpädagogin, Promovendin der Humanwissenschaften, Universität Kassel &

Felix Krämer, Historisches Seminar, Universität Erfurt

In welcher Hochschullandschaft entsteht, agiert und bewegt sich queer-feministische Geschlechterkritik? In ihrem Beitrag werden die Referent\_innen das Problem zunächst an die Geschichte der Vortragsreihe „Jenseits der Geschlechtergrenzen“ koppeln und an Diskussionen, die seit den 1990er Jahren hier immer wieder entstanden. Dabei werden sie Überlegungen entfalten, wie sich verschiedene Perspektiven aus dem Umfeld des cultural turn zu Wissensräumen, Sexualitäts- und Klassenpolitiken verhalten, um zu der Frage zu gelangen, wie sich Diskriminierung in eine hegemonietheoretische Dekonstruktion einlesen lässt. Letzteres kann einen Beitrag dazu leisten, gegenwärtige politische Verschiebungen als identitätspolitische Kämpfe erkennbar zu machen. Raumkörperpolitiken – so die im Vortrag entworfene Perspektive – sind immer auch als historisch verfasste und daher gleichzeitig fragile Figurationen zu begreifen. Entsprechend hilft eine an Raumkonzepten, wie sie Foucault oder Deleuze/Guattari entwerfen, orientierte Blickrichtung, die Frage nach Bewegung und Emanzipation anders zu stellen. Räume, Reichweiten und transsektionale Körperbewegungen erhalten dabei den Vorzug vor einer Suche nach Grenzen, konturierten Identitäten und Vereindeutigungen. Das zeigen die Referent\_innen abschließend anhand von Diskussionen aus einem Band, den sie unter dem Titel „Doing Space while Doing Gender“ herausgegeben haben.

Open Access Publikation, frei zugänglich unter diesem Link:

<http://www.transcript-verlag.de/media/pdf/c8/df/01/oa9783839435366.pdf>

08.05.2019

**Aaaw(kward) – Marginalisierte Identität(en) vs Stereotype**

Ginnie Bekoe, nicht-binärqueerbeHindertick\_fett Blacktivist\*in & Rantner\*in, Beiratsmitglied on Hiatus der ISD (Initiative Schwarze Menschen in Deutschland), macht Vorträge, Workshops und Poetry vorrangig zu den Verschwurbelungen von Schwarzsein, beHinderung, Fatness & Queerness.

Stereotype Vorannahmen, z.B. durch mediale Bilder bei wenig Repräsentation prägen unsere Vorstellungen von marginalisierten Identitäten.

Wie kann man diese positiven und negativen Einflüsse und Projektionen (gut?) navigieren? Welche Formen von Empowerment sind hilfreich in der Ich-Bildung? Wie kann ein Ich Tokenism und Objektifizierung abwehren?

Ist sich Raum nehmen vielleicht sogar Selbst-Objektifizierung? Und kann ich nicht ein Ich wie jedes andere sein?

Gedanken, Ideen und Erfahrungen zum Thema der Ich-Findung unter erschwerten Bedingungen.

15.05.2019 *abweichend in Hörsaal ESA C (Hauptgebäude)*

**Lesung und Gespräch zu dem Buch: „I’m a queerfeminist cyborg, that’s ok. Gedankensammlung zu Anti/Ableismus“**

Von und mit @MikaMurstein, queere\_r, be\_hinderte\_r Autor\_in und Aktivist\_in, Berlin

*Die Veranstaltung wird in die Deutsche Gebärdensprache übersetzt.*

*Es wird gebeten, nur geruchsneutrale Deos o.Ä. zu verwenden, um den Raum parfümfrei zu halten.*

„I’m a queerfeminist cyborg, that’s okay – Gedankensammlung zu Anti/Ableismus“ veranschaulicht, dass Ableismus sich nicht nur in Be\_Hindertenfeindlichkeit erschöpft, sondern auch fester Bestandteil anderer Unterdrückungsformen und des herrschenden Wertesystems in der Leistungs-, Verwertungs- und Nützlichkeitsgesellschaft ist.

Die Texte handeln vom Verknüpfen theoretischen Wissens, gelebter Erfahrung und politischer Praxis, vom persönlichen Weg di\_er Autor\_in zum Netzaktivismus, Queerfeminismus und Disability Aktivismus.

Vom Internet als unterschätzten Lernort, von untrennbaren Verwobenheiten mehrfach marginalisierter Menschen (Intersektionalität) und, last but not least, schädlichen Diskursen in linken und feministischen Räumen, in denen mehrfach Marginalisierte Ausschlüsse erleben und keinen Raum finden.

Das Nachdenken darüber, wie eine widerständige antiabileistische Praxis entwickelt werden kann, zieht sich als roter Faden durch alle Texte und Themen des Buches.

29.05.2019

## **Plüschstudies – Zu postmodernen Subjekten und ihren Erweiterungen**

Olaf Wachenhausen, fährt Pizza in Hamburg aus und repräsentiert das Interessanzblog „Die kulturelle Praxis“

Wie bei Haraways Cyborg scheinen auch bei Plüschtieren gewohnte Dichotomien nicht ganz zu passen, so beispielsweise die den meisten essenzialistischen Ansätzen zugrundeliegende von Subjekt und Objekt: Wir können unsere kuscheligen Begleiter\*innen fürs Leben nicht guten Gewissens nur als Objekte bezeichnen, wissen aber, dass sie nicht unabhängig von unserer Subjektivität sind. Wir bilden sozusagen ihr „Wirtsbewusstsein“, wie es der Pionier der Plüschtierpsychoanalyse, Dr. Wood, so treffend formuliert.

Doch leider behandelt die bisherige Forschung Plüschtiere ansonsten fast ausschließlich im Zusammenhang mit Kindern und erklärt das Phänomen der Niedlichkeit meist biologistisch weg („Kindchenschema“). Somit können die transdisziplinären Plüschtier Studies zunächst lediglich Schneisen in dieses neue Forschungsfeld schlagen, hoffend, am Rande Erkenntnisse über Subjekttheorie, radikale Selfcare und möglicherweise sogar Gemeinschaftlichkeitsutopien zu finden.

Plüschtiere werden gebeten, zu ihrem Vortrag ihre großen Trampler („Menschen“ u.ä.) mitzubringen.

05.06.2019

## **Zu den Verbindungen zwischen Pick Up-Szene, Maskulismus und rechten/reaktionären Politiken**

Dr. Franziska Schutzbach, Geschlechterforscherin und Soziologin, Universität Basel und München

Der Pick-Up-Trend ist in den 1990er Jahren als Selbsthilfesubkultur entstanden: Verunsicherte Männer wollten sich mehr Selbstbewusstsein aneignen, um ihren Erfolg bei Frauen zu steigern. Das Modell entwickelte sich zunächst in den USA zum Riesengeschäft und produzierte eine Schar von Gurus und ‚Werken‘. Diese betonen die evolutionsbiologischen Unterschiede zwischen den Geschlechtern und idealisieren stereotype Männlichkeitsattribute wie Stärke und Überlegenheit. Die Szene entwickelte bald eine antifeministische Stoßrichtung und kam mit Büchern wie «Lob des Sexismus» auch in den deutschsprachigen Raum. Frauen und insbesondere Feministinnen wurden beschuldigt, Männer zu entmännlichen und kleinzuhalten. Bald ging es jedoch nicht mehr nur darum, Frauen zu verführen. Die Hypermännlichkeits-Community wurde auch zu einer Brutstätte rechtsnationaler Weltanschauungen und Akteure und spielt heute eine nicht zu unterschätzende Rolle bei der Radikalisierung junger Männer. Auch im deutschsprachigen Raum überschneidet sich aggressiver Maskulismus mit rechten Weltanschauungen und Akteuren.

Im Vortrag werden die Klassiker der Pick-Up-Szene und deren Grundprämissen analysiert. Weiter wird nachgezeichnet, auf welche Weise sich die Community mit rechtsnationalen Ideologien und Politiken verschaltet. Im Anschluss an aktuelle Männlichkeitsforschung (Lorentzen, Meuser, Kemper uws.) wird eine zeitdiagnostische und geschlechtertheoretische Einschätzung von Maskulismus bzw. „toxischen Männlichkeiten“ versucht.

26.06.2019

## **TransFormations – Trans\* Film Festival Berlin: Re:envisioning Gender**

Julius und AnouchK, Teil des TFFB Organisationsteams, Berlin

*Eine Vortragsbeschreibung folgt*

03.07.2019

## **Rückkehr des Hauptwiderspruchs? Die Kontroversen um Identitäts- und Klassenpolitik in Zeiten des Rechtspopulismus**

Prof. Dr. Silke van Dyk, Arbeitsbereich Politische Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena

Öffentlichkeitswirksam wird derzeit darüber gestritten, ob das Erstarren rechter und rechtspopulistischer Kräfte vor allem eine „Notwehr“ der unteren Schichten gegen den (Neo-)Liberalismus ist oder ob hier vielmehr Privilegien gegenüber Geflüchteten, Migrant\*innen, Homosexuellen oder Frauen verteidigt werden. Wo Rassismus den einen als wichtige Erklärungskraft gilt, ist dieser für die anderen nur der Ausdruck eines zwar politisch (nach rechts) fehlgeleiteten, grundsätzlich aber berechtigten Strebens nach sozialer Gerechtigkeit. Von liberalen, sozialdemokratischen wie linken Kräften ist derzeit dabei gleichermaßen zu hören, die Überakzentuierung linker Identitätspolitik, das Eintreten für die Belange von Frauen, Migrant\*innen, LGBTQI\* oder Schwarzen habe (die in dieser Entgegensetzung weiß und männlich gedachten) Arbeiter\*innen und ökonomisch weniger Privilegierten in die Arme der Rechten getrieben. Zugleich ist innerhalb der Linkspartei, unter kritischen Wissenschaftler\*innen wie auch in der medialen Debatte eine Re-Nationalisierung der sozialen Frage zu beobachten, im Kontext derer internationalistische und kosmopolitische Positionen, die auf transnationale Solidarität und Gerechtigkeit setzen (und eine lange Tradition in der Arbeiterbewegung haben) zur Spielwiese privilegierter Intellektueller erklärt werden.

Der Vortrag setzt sich kritisch mit diesen Diagnosen auseinander und wirft die Frage auf, warum Sexismus, Rassismus und Homophobie in Zeiten der erstarkenden Rechten verstärkt zu Nebenwidersprüchen erklärt werden, während die Klassenfrage verstärkt als soziale Frage weißer männlicher Arbeiter im globalen Norden kurzgeschlossen wird. Ziel des Vortrags soll es auch sein, auszuloten, wie eine emanzipatorische Kritik jenseits der problematischen Entgegensetzung von Klassen- und Identitätspolitik aussehen kann.

10.07.2019

## **Weiblichkeit als projizierte Natur – Das Geschlechterverhältnis in der Kritischen Theorie**

Carolin Cyranski, Soziologin und interessiert an kritischer Theorie, Feminismus und Psychoanalyse, Hamburg/Berlin

Die Kritische Theorie wird aufgrund der für Individuum und Gesellschaft unentrinnbaren Fatalität ihrer Analyse von verschiedenen Seiten oft als unzureichend und exkludierend kritisiert. Die eigentlich zivilisatorische Konstruktion von Geschlecht, die auch Adorno und Horkheimer betonten, bleibt dabei oft unerwähnt. In der Dialektik der Aufklärung erzwingt die gesellschaftlich-ökonomische Notwendigkeit von Männlichkeit, ein Synonym für Triebversagung und Selbstbeherrschung, ihren Gegenbegriff in Form von

naturnaher Weiblichkeit. In die Frau als Verkörperung von körperlicher sowie geistiger Schwäche wird alles verlagert, was der sich selbst stets bezwingende Mann zugleich ersehnt und verachtet. Gleichzeitig wechseln sich die Furcht und Verachtung der Frau gegenüber ab. Aufbauend auf dem von Karin Stögner herausgearbeiteten Geschlechterverhältnis in der Kritischen Theorie lohnt sich hier insbesondere der Blick auf das Bild der Prostituierten in der Gesellschaft. Laut Karin Stögner besetzt die Prostituierte eine uneindeutige, sogar widersprüchliche Position zwischen Männlichkeit und Weiblichkeit. Auf dieser Grundlage kann ein vertiefender Einblick in die Dialektik des Geschlechterverhältnisses gegeben werden. Es wird herausgearbeitet, inwieweit die Dialektik des Subjekts Mann und der mystifizierten, naturbehafteten Frau nicht nur nebenbei erwähnte Exkurse der Kritischen Theorie, sondern der ihr zugrundeliegende Effekt zivilisatorischer Entfremdung sind.

Koordination:  
Prof. Dr. Marianne Pieper, Hamburg,  
organisiert von der AG Queer Studies, Hamburg

Mit besonderem Dank an das



## **Jenseits der Geschlechtergrenzen**

MITTWOCHS, 19 – 21 Uhr, Raum 0079 im Von-Melle-Park 5

- 10.04. **Lesung: Nicht nur Mütter waren schwanger – Unerhörte Perspektiven auf die vermeintlich natürlichste Sache der Welt**  
Johanna Montanari, Autorin und Lektorin des Buches, Doktorandin in Europäischer Ethnologie, Berlin & Alisa Tretau, Herausgeberin und Autorin, arbeitet außerdem als Regisseurin, Performerin und Workshopleiterin, Berlin
- 24.04. **Kristallisierte Körperpolitik: Hochschulräume und Geschlechterkritik**  
Susanne Kersten, Sozialpädagogin, Promovendin der Humanwissenschaften, Universität Kassel & Felix Krämer, Historisches Seminar, Universität Erfurt
- 08.05. **Aaaw(kward) – Marginalisierte Identität(en) vs Stereotype**  
Ginnie Bekoe, queer Blackaktivist\*in, Rantner\*in und zukünftige\* Ziegenbesitzer\*in, Beiratsmitglied on Hiatus der Initiative Schwarze Menschen (ISD) Bund e.V., Hamburg
- 15.05. **Lesung und Gespräch zu dem Buch: „I’m a queerfeminist cyborg, that’s ok. Gedankensammlung zu Anti/Ableismus“**  
Von und mit @MikaMurstein, queere\_r, be\_hinderte\_r Autor\_in und Aktivist\_in, Berlin  
*Abweichend in Hörsaal ESA C (Hauptgebäude)*  
*Die Veranstaltung wird in die Deutsche Gebärdensprache übersetzt.*  
*Es wird gebeten, nur geruchsneutrale Deos o.Ä. zu verwenden, um den Raum parfümfrei zu halten.*
- 29.05. **Plüschstudies – Zu postmodernen Subjekten und ihren Erweiterungen**  
Olaf Wachenhausen, fährt Pizza in Hamburg aus und repräsentiert das Interessanzblog „Die kulturelle Praxis“
- 05.06. **Zu den Verbindungen zwischen Pick Up-Szene, Maskulismus und rechten/reaktionären Politiken**  
Dr. Franziska Schutzbach, Geschlechterforscherin und Soziologin, Universität Basel und München
- 26.06. **TransFormations – Trans\* Film Festival Berlin: Re:envisioning Gender**  
Julius und AnouchK, Teil des TFFB Organisationsteams, Berlin
- 03.07. **Rückkehr des Hauptwiderspruchs? Die Kontroversen um Identitäts- und Klassenpolitik in Zeiten des Rechtspopulismus**  
Prof. Dr. Silke van Dyk, Arbeitsbereich Politische Soziologie an der Friedrich-Schiller-Universität Jena
- 10.07. **Weiblichkeit als projizierte Natur – Das Geschlechterverhältnis in der Kritischen Theorie**  
Carolin Cyranski, Soziologin und interessiert an kritischer Theorie, Feminismus und Psychoanalyse, Hamburg/Berlin